

Advertorial

# JIRA und traditionelle PM-Software – bei kluger Integration ein gutes Gespann

**Während anspruchsvolle klassische PM-Software darauf abzielt, ein Projekt möglichst genau zu planen und das Geschehen aktuell und akkurat abzubilden, hat sich in der Software-Entwicklung mit der Ausbreitung von Scrum ein hoher Grad an Selbstorganisation für die Programmierer durchgesetzt. Ein dafür häufig verwendetes Entwickler-Tool ist JIRA. Wie lässt sich diese Funktionalität und Technik in die klassische Business-Software von projektgetriebenen Unternehmen integrieren?**

*Frau Loßmann, Herr Dorl, wie sind Sie als Vertreter des klassischen PM-Software-Herstellers Projektron dem Thema JIRA begegnet?*

Maik Dorl: Mit der Ausbreitung von Scrum erlebten wir, dass potenzielle Kunden unserer Software Projektron BCS nach erstem Interesse doch absprangen, weil sie in ihrer Produktentwicklung nach Scrum arbeiteten und dafür teilweise schon JIRA im Einsatz hatten. Nachdem sich herausstellte, dass Agilität mehr als ein Trend ist, haben wir ein eigenes Scrum-Modul für unsere Projektmanagement-Software entwickelt. Zudem haben wir uns entschlossen, eine Schnittstelle zu JIRA anzubieten. So können die Entwickler ihr gewohntes Tool weiter nutzen und Projektleiter, die sich von unserer Software gut unterstützt fühlen, sind über den Stand der Produktentwicklung jederzeit informiert.

*Was hat JIRA, was eine gängige PM-Software nicht hat?*

Maik Dorl: Zum einen wollen Entwickler, die JIRA gewohnt sind und gut damit zurechtkommen, nicht wechseln. Zum anderen bietet JIRA eine Unterstützung in Bereichen, in die wir uns als Hersteller für PM-Software nicht hineinbegeben wollen, etwa in die Verwaltung des Source-Codes.

*Welche Funktionalität erwarten die Kunden von einer JIRA-Schnittstelle in der PM-Software?*

Heidi Loßmann: Zunächst wollen die Kunden die Ergebnisse der Arbeit mit JIRA in die PM-Software übertragen. In JIRA wird das Entwicklungsprojekt angelegt. Während der Durch-

führung werden aktuelle Bearbeiter hinterlegt, die Tickets bearbeitet, Statusinformationen eingestellt und Restaufwandsschätzungen dokumentiert. Diese Informationen werden ins PM-System übernommen.



**Heidi Loßmann**

Anwenderberatung und Leiterin Schulungen

Nach ihrem Studium der Betriebswirtschaft und der Ausbildung zur Trainerin begann Heidi Loßmann 2007 ihre Tätigkeit für Projektron. Seither ist sie verantwortlich für den Bereich Schulungen.

**Maik Dorl**

Geschäftsführer

Maik Dorl studierte an der Freien Universität Berlin und der Wilfrid Laurier University (Kanada) Geographie, Informatik und Statistik. Er leitet das Produktmanagement.



*Wie funktioniert diese Verbindung bzw. diese Übersetzung der Informationen von einem System ins andere bei Ihnen?*

Heidi Loßmann: Wir hatten in BCS schon lange ein eigenes Ticketsystem, das der Funktionalität der JIRA-Tickets recht ähnlich ist. Das konnten wir nutzen, um die JIRA-"Issues", die den "Vorgängen" im Projekt entsprechen, auf das PM-System zu mappen. Das funktioniert, indem anhand von Ticket-Attributen festgelegt wird, zu welchen Projektaufgaben sie gehören.

*Die Selbstorganisation der Entwickler nach Scrum ist doch sicher eine weitere Herausforderung für ein System, das für stringentes PM entwickelt wurde ...*

Maik Dorl: Ja, denn BCS hat einen detaillierten Projektplan. Im agilen Sprint hingegen strukturiert das Team seine Aufgaben weitgehend selbst und die Auswahl der Issues hängt unter anderem von der aktuellen Zusammensetzung des Teams ab. Das, was geleistet wird, bezieht sich auf verschiedene Aufgaben im Projektstrukturplan (PSP), in dem es keine spezielle Aufgabenliste für den einzelnen Sprint gibt. Im Sprint erledigt der eine Entwickler vielleicht eine Nachbesserung zu einer Aufgabe, die vor vier Wochen im Projektplan stand und ein anderer arbeitet für ein aktuelles Arbeitspaket im PSP. Ein Dritter erledigt vielleicht eine konzeptionelle Aufgabe zu einer Funktion, die erst in zwei Wochen im Strukturplan in BCS aktuell wird. Durch das Mapping fangen wir das ein und wissen, zu welchen Stellen im PSP welche Aufwände angefallen sind.

*Was müssen die Entwickler, was muss der Projektleiter tun, damit das möglich wird?*

Heidi Loßmann: Die Entwickler müssen an ihrer Arbeitsweise nichts ändern. Einzig erforderlich ist, dass die Projektleitung in JIRA und in BCS Informationen für das Mapping hinterlegt. An welcher Stelle möchte ich welche Arten von Issues im PSP wiederfinden? Zum Beispiel: Alle Tickets unter dem Attribut "Change Request" gehen in das BCS-Arbeitspaket "nachträgliche Forderungen des Kunden" ein, alle vom Typ "Standard" in die Aufgabe "Softwareentwicklung Produkt X". Und Fehler-Tickets werden mit der BCS-Aufgabe "Fehlerbehebung" gemappt. Arbeitsprotokolle werden in die BCS-Zeiterfassung übertragen. Technisch geschieht das über die JIRA-eigene Skriptsprache JQL. Die Kommunikation läuft über den von Projektron lizenzierten Webservice JIRA-SyncAdapter.

*Funktioniert das auch, wenn die Entwickler nicht nur mit der Basisfunktionalität von JIRA, sondern auch mit Add-ons arbeiten, z.B. mit dem für Scrum häufig verwendeten "Greenhopper"?*

Maik Dorl: Ja, denn wir haben ausdrücklich darauf geachtet, dass die Synchronisation technisch ausschließlich auf der

JIRA-Ebene der Issues bzw. auf BCS-Ebene der Aufgaben stattfindet. Hier sind auch die Ressourcenplanung und die Budgets hinterlegt. Dadurch spielt es keine Rolle, welche Add-ons verwendet werden. Über Greenhopper werden beispielsweise Issues zu User Stories gebündelt. Eine User Story kann wiederum einer Aufgabe im BCS entsprechen oder eine Aufgabe kann mehrere Stories bündeln. Für die Synchronisation ist das nicht relevant.

*Wofür kann die Leitung des Businessprojekts diese Informationen einsetzen?*

Heidi Loßmann: Über die Schnittstelle sind die JIRA-Aktivitäten in das Businessprojekt eingebettet, die Entwicklungsaufwände gehen ins Projektcontrolling ein. Da unsere Kunden häufig Projekt- und Linienaufgaben im Ressourcenmanagement integriert betrachten, werden Personalengpässe auch im JIRA-Team frühzeitig erkannt. Gleiches gilt für Abweichungen von der Termin- und Budgetplanung. Zudem werden die in JIRA dokumentierten Aufwände anhand der Arbeitsprotokolle in die Berichterstellung übernommen und können komfortabel fakturiert werden.

*Gibt es Kundenanforderungen zur weiteren Entwicklung dieser Schnittstelle?*

Heidi Loßmann: Ja, viele Kunden haben den Wunsch geäußert, den Austausch auch in die andere Richtung zu gestalten, also Informationen, die in Projektron BCS vorhanden sind, in JIRA zu übernehmen. Wir bauen ja z.B. die Projektstruktur zunächst in unserem Tool auf, die Software-Entwicklung muss aber in JIRA strukturiert sein – da ließe sich mit einem Übertragen von Strukturinformationen einiger Aufwand sparen. Ein anderes Beispiel: Auch viele JIRA-User kontrollieren ihre Gesamtauslastung in Projektron BCS, denn nur dort ist eine ganzheitliche Betrachtung von Linien- und Projektaufgaben möglich. Will man eine Information ändern, die aus JIRA kommt, etwa weil versehentlich zehn statt zwanzig Stunden gebucht wurden, würde man das gerne gleich in der Zeiterfassungsmaske von Projektron BCS buchen. Dieser Rückkanal wird derzeit in Erweiterung der Schnittstelle realisiert.

Maik Dorl: Damit erhält auch die Projektleitung die Möglichkeit, Änderungen am Ticket direkt in Projektron BCS auszuführen, wie z.B. den Namen des Bearbeiters oder einer Aufwandschätzung anzupassen. Diese Änderung wird dabei automatisch in JIRA eingespielt. Außerdem können neue Tickets angelegt werden, die in JIRA als Issues sichtbar sein sollen.

*Können Sie das Thema JIRA-Schnittstelle damit erst mal als erledigt betrachten?*

Maik Dorl: Nein, es geht weiter. Wir planen derzeit, das Vorgehen nach Kanban zu unterstützen und daraus entwickeln sich

voraussichtlich weitere Schnittstellenthemen, die JIRA betreffen. Eine Anforderung, die vor allem Supportabteilungen und IT-Dienstleister stellen: Mitarbeitern die Möglichkeit geben, sich für übersichtliche Zeiträume die Tickets zu holen, die sie bewältigen können, anstatt ihnen einen Berg von Aufgaben zuzuweisen.

*Frau Loßmann, Herr Dorl, ich danke Ihnen für das Gespräch.*

*Das Interview führte Elisabeth Wagner*

**Kontakt:**

**Projektron GmbH**, Charlottenstraße 68, 10117 Berlin, Tel.: +49 30 3474764-0, [info@projektron.de](mailto:info@projektron.de), [www.projektron.de](http://www.projektron.de)